

Die „Alte Burg“ Erberich

Lage:

südöstlich Odenthal Erberich
Parkplatz 1 am Erbericher Kirchweg oder
Parkplatz 2 Dhünnaue (steiler Aufstieg), folgen
Sie der Beschilderung. ca. 15 Minuten Fußweg

Geokoordinaten:

Parkplatz 1: 7.113554 / 51.052513
Parkplatz 2: 7.125268 / 51.047179
Infostand: 7.117415 / 51.047692



Strategisch durchdacht

Südöstlich der Ortschaft Erberich in der Gemeinde Odenthal befindet sich hoch über dem Dhünntal gelegen eine komplexe Wehranlage: die sog. Alte Burg. Sie sitzt strategisch günstig auf einem langgestreckten, schmalen Höhenrücken, der sich von Nordwesten bis nach Südosten erstreckt. Topographisch vorteilhaft für eine Befestigungsanlage an dieser Stelle ist nicht nur die „Felsnase“ am Ende des Plateaus, die steil zum Dhünntal hin abfällt, sondern auch die flankierenden Täler, die sich tief in das Gelände schneiden. Somit musste die Anlage lediglich von der Vorderseite abgeriegelt werden, um sich vor Angriffen effektiv schützen zu können. Zusätzlich ließ sich aus 155 Höhenmetern das Tal hervorragend kontrollieren.

Zwar wird die Alte Burg aktuell erstmals eingehender archäologisch untersucht, allerdings lassen ihre an der Oberfläche zu erkennenden Überreste bereits einige Aussagen hinsichtlich ihrer Ausgestaltung zu. Abzulesen sind die Strukturen eines mehrfach gestaffelten Wall-Graben-Systems, welches, dank der steilen Talhänge, kaum zu umgehen gewesen sein dürfte. Fünf Abschnittswälle verlaufen hintereinander von Südosten nach Nordwesten und besitzen je einen vorgelagerten Graben. Die Wälle wurden vermutlich aus dem Erdreich aufgeschüttet, das man aus den Gräben ausgehoben hatte. Die beiden äußeren Wälle im Nordwesten haben einen Abstand von 80 m zueinander. Drei weitere, auf wenigen Metern dicht hintereinanderliegende Wälle, folgen in etwa 70 m Abstand zu den vorderen. Die Grabenbreite variiert von 3 m bis 4,50 m, während die Wälle eine Breite am Wallfuß von 4 bis 5,5 m aufweisen. Die Höhen der Wälle betragen von Grabensohle bis Wallkrone im Durchschnitt 1 m bis 1,6 m. Lediglich der fünfte Wall ist mit 2,2 m deutlich höher. Ob dies auf eine verstärkte Konstruktion mit einer Konstruktion aus Holz, Erde und Stein und eine mögliche zusätzliche Erhöhung durch eine Palisade oder Mauer deutet ist nicht geklärt. Über eine Innenbebauung der Anlage ist bislang nichts bekannt.

Eine oder viele Wallanlagen?

Bereits vor den Ausgrabungen konnten dank der Geländebegehungen ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege sowohl auf einem Acker vor der Wallanlage als auch im Bereich der Wallanlage Funde geborgen werden. Von einem Feld außerhalb der Wallanlagen stammen, neben einigen allgemein in die Steinzeit zu datierenden Steingeräten, Keramikfragmente der älteren Eisenzeit (ca. 8.-5. Jh. v. Chr.) und der römischen Kaiserzeit (2. Jh. n. Chr.). Aus dem Bereich der Wallanlage selbst stammen Gefäßreste des Mittelalters und der älteren Eisenzeit, sowie eine bronzene Sichel, die in die späte Bronzezeit (ca. 13.-9. Jh. v. Chr.) zu datieren ist, ein in unmittelbarer Nähe gefundener Bronzering hat möglicherweise die gleiche Alterststellung.

Den ältesten Fund vom Gelände markiert ein kleines Steinbeil, das eine Nutzung oder Begehung des Geländesporns in der Jungsteinzeit (ca. 5200-2200 v. Chr.) belegt.

Hinsichtlich der Frage nach der Datierung der Befestigungsanlage besteht also Unklarheit: Die Funde belegen mehrfache Begehungen des gesamten Bergsporns und aus archäologischer Sicht ist es ohne weiteres denkbar, dass nicht alle Wälle gleichzeitig angelegt wurden. Möglich ist auch das ältere Wälle in jün-



geren Perioden wieder genutzt oder gegebenenfalls auch ausgebaut wurden. Für alle Perioden, die durch eindeutige Funde belegt sind, ist - in größerem räumlichen Maßstab - die Erbauung vergleichbarer Abschnittsbefestigungen bekannt. Die ältesten vergleichbaren Anlagen stammen aus der Jungsteinzeit. Auch in der späten Bronzezeit und der Eisenzeit gehören befestigte Höhensiedlungen zum Siedlungssystem und gerade für viele Wallanlagen im Bergischen Land wird häufig ein Zusammenhang mit den Ungarneinfällen des 10. Jahrhunderts n. Chr. postuliert.

Ziel der aktuellen Ausgrabung an der „Alte Burg“ bei Erberich ist es die Fragen zur Altersstellung der einzelnen Wälle mit naturwissenschaftlichen Datierungsmethoden zu klären. Ebenso soll versucht werden den Aufbau der Wälle zu erschließen und weiterhin festzustellen, ob sich auf dem Bergplateau Spuren einer eventuell vorhandenen Innenbebauung finden lassen.

Bitte beachten:

Privatgelände, die vorhandenen bzw. abgesteckten Wege dürfen nicht verlassen werden.

Programm:

Ausgrabung live; Informationsstand und Führungen zur Abschnittsbefestigung; Informationsstand und Verpflegungsstation des Landschaft und Geschichte e. V.

Ansprechpartner:

LVR-Amt für Bodendenkmalpflege
im Rheinland (LVR-ABR)
Endenicher Straße 133
53115 Bonn

LVR-Amt für Bodendenkmalpflege
im Rheinland-Außenstelle Overath
Gut Eichthal
51491 Overath

www.archaeologietour-bergischesland.lvr.de
www.kuladig.de